



Die Ellertaler SPD kämpft gegen die Überalterung der Partei „Junge Leute müssen her, sonst verblasst die Politik vor Ort!“

Litzendorf. „Leider haben wir keinen Jungbrunnen“, bedauert Thomas Pregl mit einem Lächeln. „Denn dann hätten wir eines unser dringendsten Probleme gelöst!“. Was der neue SPD-Ortsvereinsvorsitzende meint: Der Ellertaler SPD droht die Überalterung – ein Phänomen, mit dem auch andere Parteien zu kämpfen haben. Ein Blick in die Mitgliederstatistik gibt Anlass zur Sorge: Von den derzeit 54 SPD-Mitglieder in der Gemeinde Litzendorf sind nur vier jünger als 35 Jahre, aber 32 schon älter als

60 Jahre. Wenige Neueintritte, eine zunehmende Veralterung und damit verbunden eine hohe Sterberate lassen auch die Mitgliederzahlen bei fast allen großen deutschen Parteien schmelzen wie die Butter in der Sonne. „Dieser Trend ist auch für einen kleinen Ortsverein gefährlich“, sagt Pregl. „Wenn es mangels Personal keine gesunde Trennung mehr zwischen Fraktion und Partei gibt, die Frauenquote nicht mehr eingehalten werden kann und eine immer kleiner werdende Organisation sich mehr um die

Postenbesetzung als um Politik kümmern muss, dann verblasst die Politik vor Ort, auch wenn im Gemeinderat und in den Vorstands- und Fraktionsitzungen hervorragende und engagierte Arbeit geleistet wird!“ Daher sucht die Ellertaler SPD junge Leute, die sich engagieren und Entscheidungen treffen wollen. „Wer mal hineinschnuppern oder Anregungen geben will, sollte sich einfach mal ganz unverbindlich melden. Ein Kennenlern-Bier geht auf meinen Deckel“, so Pregl. **Kontakt: TheRheiner@web.de**

Der gesetzliche Mindestlohn: Ein Erfolg der Sozialdemokratie!

Ein Kommentar von Werner Schnabel

82 Prozent sagen Ja zum flächendeckenden Mindestlohn in Deutschland (ZDF-Politbarometer März). Und das, obwohl die Polemik gegen das von der SPD und ihrer Ministerin Andrea Nahles gegen erbitterten Widerstand durchgesetzte Gesetz bis heute nicht verstummt ist. Wir wissen heute: Rund 3,7 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer profitieren vom Mindestlohn. 60 000 müssen nicht mehr mit Hartz IV aufstocken um über die Runden zu kommen. Ein Erfolg der Sozialdemokratie! Mindestlöhne verhindern, dass die Menschen trotz Arbeit arm bleiben. Sie ermöglichen, dass sie keine Unterstützung vom Staat brauchen. Dumpinglöhne hingegen fördern Armut im Alter. Mindestlöhne schaffen würdige Arbeitsbedingungen. Sie sind ein Zeichen des Respektes vor der geleisteten Arbeit. Mindestlöhne fördern die Gleichberechtigung, denn sie schützen Frauen, die besonders oft unter Niedriglöhnen

leiden, davor, in Armut und Abhängigkeit abzustürzen. Und noch ein wirtschaftliches Argument: Nur wer etwas mehr in der Tasche hat, wird auch etwas mehr kaufen. So gesehen sind Mindestlöhne auch gut für die Wirtschaft. Denn sie schaffen Nachfrage. Vor Inkrafttreten des Gesetzes sagten Wirtschaftsverbände und ihnen nahe stehende Forschungsinstitute den Verlust von Arbeitsplätzen in der Größenordnung von einer halben bis zu einer ganzen Million voraus. Und was sagen die Arbeitsmarktzahlen? Im April 2015 sank die Arbeitslosenquote auf den niedrigsten Stand seit 24 Jahren! Da sieht man mal, was von manchen „Fachleuten“ zu halten ist. Von ähnlicher Qualität ist die Argumentation des bayerischen Ministerpräsidenten. Schon Anfang Januar, das Mindestlohngesetz war gerade erst in Kraft getreten und es gab noch keinerlei Erfahrungen über die Auswirkungen, da trompetete Seehofer



Werner Schnabel

Foto: Anni Maurer

schon, das Gesetz müsse novelliert werden. Was beweist, dass ihm das Geschrei einiger weniger Branchenvertreter wichtiger ist als die Meinung der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung. Vom Bürokratie-Monster schwadroniert er. Dabei geht es nur um drei Zahlen: Beginn der Arbeitszeit, Ende der Arbeitszeit und daraus errechnet die Dauer der Arbeitszeit. Zahlen, die in jedem ordentlichen Betrieb sowieso erfasst werden, auch ohne Mindestlohn. Seehofer, der ja sonst gerne den Volkstribun spielt, zeigt mit seiner Polemik: Er will den Mindestlohn nicht, ihm passt die ganze Richtung nicht.

OPEN AIR HIGHLIGHTS

Sichern Sie sich Ihre Karten an allen bekannten VVK-Stellen in Ihrer Region. **TICKETHOTLINE: 0951/23837** ONLINE: WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE



OPEN AIR 2015



SCHLOSS EYRICHSHOF

15.7.15 **NABUCCO** OPER VON GIUSEPPE VERDI
in großer Inszenierung der Stagione D'Opera Italia mit Chor und Orchester

16.7.15 **BLACKMORE'S NIGHT**
Der legendäre Deep Purple Gitarrist mit seinem Renaissance Projekt LIVE

Ein „Unterhaltungsabend“ für jung und alt: Die Witwen live
17.7.15 **HEISSMANN & RASSAU**

18.7.15 **REA GARVEY**
Der Exrontmann von Reamonn auf erfolgreichen Solopfadern mit all seinen Songs

19.7.15 **PINK FLOYD** PERFORMED BY ECHOES
Die beste Inszenierung Deutschlands mit großer Laser- und Lightshow und alten Hits



www.open-air-sommer.de

SCORPIONS

50th Anniversary Tour 2015



21.08.2015 SCHLOSSPLATZ COBURG

VORPROGRAMM: DROWN IN GRACE DR. WOO'S ROCK N' ROLL CIRCUS



hubert von goisern

FEDERN

DAS NEUE ALBUM

20.08.2015
SCHLOSSPLATZ COBURG

REVOLVER HELD



22.08.2015
SCHLOSSPLATZ COBURG

• IMMER IN BEWEGUNG •

„Lokalpolitik ist spannender als jeder Krimi!“

Interview mit dem neuen Ellertaler SPD-Chef Thomas Pregl



Litzendorf. Bei der Jahreshauptversammlung der Ellertaler SPD im Gasthof Haderlein wurde der geplante Führungswechsel vollzogen. Neuer Chef der hiesigen Sozialdemokraten ist Thomas Pregl (58), der Franz-Josef Schick ablöst. Pregl lebt mit seiner Frau Irene in Pödeldorf. Der neue Mann an der Spitze des Ortsvereins ist Mittelschullehrer in Coburg, Journalist („Fränkische Nacht“) und Krimiautor. Sein nächstes Buch („Frankenhölle“) erscheint Anfang Herbst. Die „Ellertal Post“ sprach mit Pregl über ein spannendes Leben zwischen Lehrerpult, literarischer Mördersuche und Parteivorsitz.

Ellertal Post: Was ist spannender – Schüler zu unterrichten, Krimis zu schreiben oder Kommunalpolitik zu betreiben?

Pregl (lacht): Gute Frage. Treffer und versenkt! Aber im Ernst: Die Frage ist wirklich schwer zu beantworten. Heutzutage Lehrer zu sein, ist sicherlich nicht immer einfach. Aber es hat keinen Tag gegeben, wo ich nicht gutgelaunt an meine Schule gefahren bin. Jeden Tag 20 bis 50 junge Menschen zu unterrichten, die unterschiedlich „drauf“ sind, das ist schon verdammt spannend. Die Mörderjagd per Computertastatur ist eher ein entspannendes Hobby für mich. Spannend sind da, so hoffe ich zumindest, meine Figuren, meine Morde und die verblüffende Lösung des Falls. Total spannend finde ich Lokalpolitik. Sie ist spannender als jeder Krimi! Hier kann man wirklich noch etwas bewegen...

Ellertal Post: Wie meinen Sie das?

Pregl: Die Kommunalpolitik wird meist unterschätzt, was sich auch in der Wahlbeteiligung und der Berichterstattung deutlich niederschlägt. Dabei wirkt Politik nirgendwo direkter als in der Kommunalpolitik. Ob eine Umgehungsstraße kommt oder nicht, das berührt doch jeden in einer Gemeinde. Und über solche Projekte entscheiden die gewählten Gemeinderäte, also Menschen, mit denen man Tür an Tür wohnt, die man aus dem Gasthaus oder vom Verein her kennt. Und die man auch

direkt noch ansprechen kann. Bei den örtlichen Projekten geht es um den Wettstreit von Argumenten, Ideen und das Zustandekommen von Mehrheiten. Und es geht viel weniger um Ideologie als auf Landes- oder Bundesebene. Es geht halt darum, für die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde das Beste zu erreichen.

Ellertal Post: Das müssen Sie noch mal erläutern!

Pregl: Viele Projekte in Litzendorf – Bürgerwindkraftträder, Kanal- und Straßensanierung, Bürgerhaus, die Bebauung der Aufsessianischen Wiesen oder das Interesse an einem soliden Haushalt – fanden oder finden nach intensiven Diskussionen im Gemeinderat eine breite Mehrheit. Und auch der Bau der dringend notwendigen Zweifachturnhalle ist fest eingeplant und auch in der CSU nicht mehr umstritten, so dass sich die Litzendorfer schon auf die Fertigstellung im Jahre 2017 freuen können.

Ellertal Post: Was werden Sie als neuer SPD-Chef anders machen als Ihr Vorgänger Franz-Josef Schick? Was sind Ihre Schwerpunkte?

Pregl: Ich kann natürlich das Rad der Kommunalpolitik nicht neu erfinden. Vieles, was Franz-Josef mit angesprochen hat, werde ich natürlich fortsetzen. Zum Beispiel fordern wir die Anbindung Litzendorfs an den ÖPNV. In der Orts-

partei muss unbedingt ein Verjüngungsprozess eingeleitet werden. Junge Leute für die Kommunalpolitik und die SPD zu begeistern, ist ein ganz schwieriges Feld, das von mir altem Ackergaul bestellt ist. Eine unverzichtbare Säule ist natürlich der unter der Leitung von Wolfgang Heyder organisierte und mit ehrenamtlichen Helfern durchgeführte Ellertaler SPD-Kulturherbst, der schon seit über einem Jahrzehnt die Menschen begeistert und mit wirklich namhafte Künstler die alten Brauereisäle mit Leben erfüllt. Aber es muss in Zukunft deutlicher werden, dass diese für eine kleine Ortspartei in Deutschland wohl einmalige Veranstaltungsreihe eine SPD-Veranstaltung und keine Veranstaltung von irgendeinem kommunalen Kulturamt ist. Da heißt es: Profil und Kante zeigen!

Ellertal Post: Profil und Kante auch was überregionale Themen betrifft?

Pregl: Auf jeden Fall. Wir müssen auch vor Ort zu zeigen, wo die SPD politisch steht und was sie landes- und bundesweit erreicht hat. Stichworte: Verlässliche Außenpolitik, Mindestlohn, Frauenquote, Rentenalter, Asylpolitik. Und was mich unheimlich bedrückt, ist die verheerende Situation der Kriegsflüchtlinge, die unter Lebensgefahr versuchen, über das Mittelmeer zu kommen. Es kann und darf nicht sein, dass Menschen in dem Meer sterben, in dem wir in unserem Urlaub planschen und dem wir Sandburgen bauen. *EP*

Die Kultur-Sonne lacht wieder im Ellertaler-Herbst!

Orts-SPD lockt erneut viele Top-Künstler in die Brauereisäle



Lisa Fitz kommt am 6. November

Lohndorf/Tiefenellern. Der Sommer steht vor der Tür, die Bäume schlagen aus. Alles grünt so grün. Und die Sonne lacht über ihren temporären Sieg über die dunkle Jahreszeit. Und just in dieser Zeit, wo die Knospen sprießen, die Blumen erblühen und die Keller locken, da propagieren Wolfgang Heyder und seine zahlreichen Mitstreiter schon wieder den Ellertaler Kulturherbst der SPD. Mit zwölf kunterbunten Kabarett- und Kleinkunst-Blättern sollen die Ellertaler wieder in die altherwürdigen Säle der Brauereien Hönig und Reh gelockt werden. Und dass dies gelingt, steht „bei diesem Programm und bei diesen Künstlern“ für den sozialdemokratischen Kulturguru außer Frage.

Schon der Blick auf die letztjährige Bilanz des SPD-Kulturherbstes ist mehr als eindrucksvoll: Acht von neun Veranstaltungen waren ausverkauft, die Sozialdemokraten verzeichneten 1 630 Besucher, die die alten Brauereisäle wiederbelebten. „Möglich ist ein solcher Erfolg natürlich nur mit dem ehrenamtlichen Engagement zahlreicher Parteimitglieder“, lobt Heyder die freiwilligen Bierzapfer, Baguette-Verkäufer, Kartenkontrolleure, Stühlerücken, Flyer-Entwerfer, Fotografen und Internetaktrobaten.

Alle Nuancen

Das diesjährige Programm des „Ellertal Kulturherbst“ der SPD präsentiert praktisch alle Nuancen und Richtungen des Kabarett. Heyder: „Die Kabarettfreunde der Fränkischen Toskana und darüber hinaus dürfen sich sehr über die unglaubliche Vielfalt freuen!

Wenn das Leitbild der Fränkischen Toskana attraktive Veranstaltungen fordert, dann wird diese Veranstaltungsreihe dem Anspruch mehr als gerecht!“

Das zeigt wieder einmal die eindrucksvolle Künstler-Auswahl: Wolfgang Krebs, der beste Imitator von Kohl über Stoiber bis Seehofer, wird auf die Bühne klettern und parodierend ablästern. „Die Sau aus Berchtesgaden“, keine Geringerer als Hans Söllner, der sich nie und nirgends ein Blatt vor den Mund nimmt, wird polarisieren und seinen Finger in viele offene Wunden legen. Schauspieler und Sänger Michael Fitz wird mit seinen Dialektsongs die leisen Untertöne liefern und die bissige und politische Couplet AG ist in Lohndorf ein gern gesehener Wiederholungstäter!

Freuen dürfen sich nicht nur alle Lehrer auf Hans Klaffl, der mit großer Eigenironie auch vor seinem Berufsstand nicht Halt macht und inzwischen nicht umsonst große Säle füllt. Die Powerfrau des Kabarett, Lisa Fitz, mit ihrem neuen Programm „Weltmeisterinnen“ lässt auch die Männer nicht kalt. Und Volker Heissmann

wird sich mal ganz anders in einer humorvollen, aber auch nachdenklichen Lesung präsentieren.

Dialekt aus Franken

„Natürlich gibt es, wie sich in einem richtig alten Brauereisaal gehört, auch Dialekt aus Franken, in diesem Fall kommt er aus Unterfranken!“, schmunzelt Heyder. Denn bei „Haisdn destn vom Mee“ bleibt garantiert kein Auge trocken. Und alle Fans des „Ellertaler Kulturherbst“ der SPD dürfen sich auf den allerletzten Auftritt des à capella-Urgesteins „Assonanz“ überhaupt freuen. Richtig kuschelig wird es im Winter im kleinen Saal beim „Kunner“ in der Hönig-Brauerei in Tiefeneller, wenn Klaus Karl Kraus mit seinem Weihnachtsprogramm und natürlich KGB Stimmung verbreiten. Heyder: „Wir freuen uns im Kulturherbster Ellertal wieder auf volle Häuser in einer einmaligen Atmosphäre. Da lohnt es sich, die Tickets schon vorab zu buchen....“

EP



Couplet AG kommt am 24. Oktober

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Ellertal
Verantwortlich:
Thomas Pregel, Franz-Josef Schick

Redaktionsanschrift:
„Ellertal Post“
Thomas Pregel
Kellerstraße 16, 96123 Litzendorf
TheRheiner@web.de

Auflage: 3 000 Stück

Die Ellertaler Post erscheint unregelmäßig. Sie wird kostenlos an alle Haushalte in der Gemeinde Litzendorf verteilt. Die Inhalte der Beiträge müssen nicht der Meinung unserer Anzeigenpartner entsprechen.

Fotos: Irene Pregel, Johannes Zeiß, Anni Maurer, Werner Schnabel u.a.

„Du hinterlässt mir verdammt große Schuhe!“

Jahreshauptversammlung: Schick geht nach 14 Jahren als Ellertaler SPD-Chef

Thomas Pregl (links) kommt, Franz-Josef Schick geht



Die Ellertaler SPD hat den erwarteten Führungswechsel vorgenommen. Auf der Jahreshauptversammlung im Pödeldorfer Gasthaus Haderlein wurde Thomas Pregl zum neuen Ortsvereinsvorsitzenden gewählt. Er löst damit Franz-Josef Schick ab, der 14 Jahre lang die Geschicke der Ortspartei gelenkt hatte. Pregl (58) würdigte das kommunalpolitische Engagement seines Vorgängers. „Du hast mit deinen Ideen und deiner ehrenamtlicher Arbeit wesentlich den Ortsverein geprägt. Du hast ihm Gesicht und Stimme gegeben. Dafür gebührt dir Dank und Respekt!“

Der Neue an der Spitze der Ellertaler SPD überreichte Schick im Namen der Partei ein kulinarisches Präsent. Pregl: „Du hast mir verdammt große Schuhe hinterlassen. In die passe ich mit meinen eher kleinen Füßen zwar hinein. Aber ob ich damit auf der kommunalpolitischen Ebene so erfolgreich gehen kann wie du in den vergangenen 14 Jahren – das wird und muss sich erst noch zeigen!“ Trotz seines Rückzugs aus der Parteispitze bleibt Schick als Gemeinderatsmitglied und Fraktionsführer der Ellertaler SPD erhalten.

„Angebote an die Jugend“

Der neue Parteichef ist verheiratet und wohnt in Pödeldorf. Er ist Mittelschullehrer in Coburg, freiberuflicher Journalist („Fränkische Nacht“) und Krimiautor. In seiner Antrittsrede skizzierte Pregl einige der anstehenden Aufgaben. Zu diesen gehöre vor allem neben der „alltäglichen Kommunalarbeit“ in Rat, Fraktion und Partei die Verjüngung des Ortsvereins mittels neuer Mitglieder, der Einsatz für den Bau einer neuen Zweifachturnhalle in Litzendorf, den Anschluss Litzendorfs an den ÖPNV, kulturelle Angebote und Events für die Jugend sowie die Fortsetzung des überaus erfolgreichen „Ellertaler Kulturherbst“, dessen Programm bereits steht.

In seinem Rechenschaftsbericht ging der scheidende Ortschef Schick auf die „hervorragende Rolle“ der SPD-Fraktion innerhalb des Gemeinderats ein. Bei den Gemeinderatswahlen 2014 konnte die SPD ihre vier Mandate halten und verpasste nur knapp den Gewinn eines fünften Sitzes. Susanne Bonora und Wolfgang Heyder hätten sich als „Neue“ sich sehr gut in die Fraktionsarbeit und im Gemeinderat eingebracht. Überhaupt sei das Klima im Gemeinderat kooperativ und konstruktiv.

Ausdrücklich lobte Schick die hervorragende Arbeit der Kultur-AG, die damit verbundenen Einnahmen für die Parteiarbeit sowie den reibungslosen Führungswechsel von Anton Söhnlein zu Wolfgang Heyder. Er gab jedoch zu bedenken, dass der Zulauf zu den Veranstaltungen nicht gleichzusetzen ist mit einer Zustimmung zur Partei. Schick: „Die Kulturarbeit kann daher die Parteiarbeit nicht ersetzen!“

„Mehr politische Themen“

In einer anschließenden Aussprache bemängelte SPD-Urgestein Werner Schnabel, dass sowohl auf Ortsvereins- als auch auf Kreisebene die Beschäftigung mit allgemeinen politischen Themen gefehlt habe. Die SPD stecke trotz guter Arbeit in Umfragetief. Man sollte daher der Be-

völkerung mehr Politik anbieten, zum Beispiel mit Politischen Frühschoppen oder mittels Veranstaltungen mit dem hiesigen SPD-Bundestagsabgeordneten Andreas Schwarz. Schnabel regte an, sich als Ortsverein neben der Kulturarbeit verstärkt mit Politik-Themen, wie zum Beispiel die Konversion in Bamberg oder der Flüchtlings- und Asyl-Problematik zu beschäftigen.

Personell wurden auf der insgesamt sehr harmonisch verlaufenden Jahreshauptversammlung noch weitere Weichen gestellt: Neben Pregl wurden der Zweite Bürgermeister Klemens Wölfel und Wolfgang Heyder zu seinen Stellvertretern gewählt. Sigrid Riegl schied aus persönlichen Gründen aus. Auch sie erhielt für ihre geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren ein Präsent. Günther Barthelmes als Kassierer und Karl-Heinz Fischer als Schriftführer wurden in ihren Ämtern bestätigt. Für die Ellertaler Kultur AG ist weiterhin Heyder verantwortlich. Internet-Beauftragter wurde Peter Schmidt, Beisitzer Susanne Bonora, Anni Fleischmann, Ingrid Klunkert-Groser, Paul Hovorka, Claus Riegl, Anton Söhnlein und Johannes Zeiß. Als Revisoren wurden Reinhard Teufel und Ludwig Vogt gewählt.

Johannes Zeiß/EP

Aschbacher wehren sich gegen Rechts

Ein kleiner Ort macht's vor...



Werner Schnabel ist ein Urgestein der Ellertaler SPD, alter Gewerkschaftler und ein engagierter Gegner von rechten oder rechtsradikalen Umtrieben. Sein Credo: „Nie wieder Faschismus“ lässt ihn immer wieder aktiv werden, wenn Ewiggestrige, getarnte Neonazis oder Ausländerfeinde aktiv werden. Hier in der Ellertal Post sein ganz persönlicher Bericht über eine erfolgreiche Gegenkundgebung gegen Rechts im kleinen fränkischen Aschbach.

Samstag, 24. April, 2015. Ich fahre mit dem Auto nach Aschbach, das zur Stadt Schlüsselfeld gehört. Die Rechten haben dort eine Kundgebung gegen angeblichen „Asyl-Missbrauch“ angekündigt. Dazu muss man wissen, dass in Aschbach seit circa zwei Jahren etwa 80 Flüchtlinge in einem ehemaligen Gasthof untergebracht sind. Aber Aschbach wehrt sich gegen die Rechten.

Schon das Ortsschild war zum Zeichen der Vielfalt mit bunten Girlanden geschmückt. Auf dem Platz vor der evangelischen Kirche waren schon viele Bürgerinnen und Bürger versammelt und es wurden immer mehr. Ich hatte das Gefühl, ganz Aschbach ist auf den Beinen!

Um 10.30 Uhr begann die Gegenkundgebung, die Rechten hatten für 11.00 Uhr angemeldet. Für sie war ein kleiner Platz am Rande der Hauptstraße reserviert, genau zwischen den beiden Aschbacher Kirchen.

Es sprachen der evangelische Pfarrer Kestler, der wohl auch führend bei der Vorbereitung der Kundgebung war, der Bürgermeister der Stadt Schlüsselfeld und der stellvertretende Landrat Pfister. Als die Nazis Aufstellung genommen hatten (ich habe nur fünf gesehen: den in Wachenroth lebenden Landesgeschäftsführer der NPD Bayern, Axel Michaelis, zwei Fahnenträger und zwei, die ein Transparent hielten, mehr war da nicht!), rief Pfarrer Kestler die Bürgerinnen und

Bürger auf, den Platz zu verlassen und in einem gemeinsamen Zug zum Sportplatz zu ziehen. Dort sei ein Fest vorbereitet, das man zusammen mit den Flüchtlingen feiern wollte.

Und so geschah es auch: Erst zögerlich, aber dann immer mehr schlossen sich dem Zug an. Weit über 300 gingen mit den zuvor ausgeteilten Kerzen in der Hand zum Sportplatz unterhalb des Flüchtlingsheimes, angeführt von einem Transparent, das eine Bewohnerin des Heims angefertigt hatte und das während der Kundgebung an der Kirche hing.

Es war eine gespenstische Situation: Die Nazis standen plötzlich allein auf ihrem Platz. Hören konnte sowieso keiner was von ihren Reden, denn die Kirchenglocken, die pünktlich einsetzten, waren schlicht lauter. Ein deutliches Zeichen, dass man die rechten Parolen in Aschbach nicht hören will!

Bei dem Fest zeigte sich, dass die Aschbacher sich ganz gut um die Flüchtlingsfamilien kümmern und auch schon gute Kontakte zwischen Einheimischen und Flüchtlingen bestehen. Die Kinder gehen in die örtliche Kindertagesstätte und fangen schon nach kurzer Zeit an deutsch zu reden, Jugendliche spielen beim TSV Aschbach Fußball.

Aschbach zeigt, dass sich auch ein kleiner Ort erfolgreich gegen Rechtsextreme wehren kann.

BERUFSUNFÄHIGKEIT SMART

Jetzt 100 % Schutz zu
40 % Startbeitrag im smart Tarif
sichern. Frühe Absicherung
lohnt sich – Besonders
für Schüler und Studenten.

Generali Versicherungen
Claus Riegl



Am Forst 26 b, 96123 Litzendorf/Pödeldorf
09505 950650, 09505 950600
claus.riegl@service.generali.de



Heiße Tasten, swingender Drive!

Jens Wimmers Boogie Trio
am 14. August in Litzendorf

Litzendorf. Vergangenes Jahr machte leider Petrus der Ellertaler SPD und allen Jazz-Freunden einen dicken Strich durch alle sommerlichen Musikplanungen: Das Jazzkonzert musste leider wegen Regengüssen und Stürmen ausfallen. Dieses Jahr soll es der Wettergott besser richten. Und er hat auch allen Grund, mal Sonne satt über Litzendorf zu schütten. Denn am 14. August wird das Jens Wimmers Boogie Trio ab 18.00 Uhr auf dem Platz vor der Litzendorfer Bücherei die Tasten heiß spielen.

Und wie jedes Jahr ist das Open-Air-Konzert, zu dem SPD und „Lebendiges Litzendorf“ alle Bürgerinnen und Bürger herzlich einladen, „für umsonst“. Das Jens Wimmers Boogie Trio, das schon mit so bekannten Größen wie Max Greger, John Lee Hooker oder Pete York auf der Bühne stand, wird die hoffentlich zahl-



reichen Fans auf eine swingende, melodiose und leidenschaftliche Reise durch die Jazz-Metropolen New Orleans, Chicago und New York der 20er und 30er Jahre mitnehmen. Wolfgang Heyder, Chef der SPD-Kultur AG, freut sich auf das Event: „Da werden alle mit den Fingern schnippen und mit den Füßen im Takt wippen, das Jens Wimmers Boogie Trio verspricht einfach Lebensfreude pur und wird alle mitreißen!“

EP

SCHICK NEUKUM SCHMID LANG MOTSCHENBACHER

RECHTSANWÄLTE / FACHANWÄLTE

Franz-Josef Schick

auch Fachanwalt für Familienrecht
auch Fachanwalt für Erbrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:

Nationales und internationales Familienrecht
Nationales und internationales Erbrecht

Ulrich Neukum

auch Fachanwalt für Verkehrsrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:

Zivilrecht
Verkehrsrecht
Privates Baurecht

Reinhard Schmid

auch Fachanwalt für Arbeitsrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:

Unternehmensberatung
Wirtschaftsrecht
Arbeitsrecht

Werner Lang

auch Fachanwalt für Familienrecht
und Dipl. Verwaltungswirt

Tätigkeitsschwerpunkte:

Familienrecht
Verwaltungsrecht und Bankrecht

Karin Motschenbacher

auch Fachanwältin für Arbeitsrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:

Wirtschaftsrecht
Familienrecht
Arbeitsrecht

Augustenstraße 2/2a 96047 Bamberg Tel. (09 51) 98 24 20 Fax (09 51) 2 61 88
info@rechtsanwaelte-schick.de www.rechtsanwaelte-schick.de

Michael Stoschek hat doch Recht!

Der Versuch einer freien Meinungsäußerung
nach Monaten des Straßenkampfes

Viele tief in die Machenschaften der Nazi-Diktatur verstrickte oder von der Nazi-Diktatur und ihren Angriffskriegen profitierende Mitläufer machten nach dem Ende des Krieges fast unbehelligt weiter Karriere in Justiz, Politik, Polizei, Verwaltung oder Wirtschaft, weil die Siegermächte lieber ein funktionierendes als ein Mitläufer-freies Deutschland haben wollten. Das ist und bleibt ein Schandfleck deutscher Nachkriegsgeschichte. Mitläufer machen ein Regime erst stark. Sie passen sich an, reden den Machhabern nach dem Mund, schauen weg, sie mucken nicht auf, sie leisten keinen Widerstand, sondern suchen ihren Vorteil.

Max Brose, der Großvater von Brose-Chef Michael Stoschek, war ein Mitläufer. Das ist sogar letztinstanzlich durch die Hauptkammer Nürnberg, Zweigstelle Ansbach, am 23. Juli 1949, so festgelegt worden. Max Brose war Mitglied der NSDAP. Er war Wehrwirtschaftsführer. Er hat Zwangsarbeiter beschäftigt und viel Geld mit der Rüstungsproduktion für einen verbrecherischen Angriffskrieg - Aufschlagzünder und Sprenggranaten - verdient. Wenn man einen solchen Mitläufer-Opa hat, dem man ja auch noch einen nicht unbeträchtlichen Teil des Familienvermögens verdankt, dann sollte man als Enkel lieber schweigen und derer gedenken, die den Mut aufbrachten, Widerstand zu leisten und dafür oft mit ihrem Tode bezahlten. Nein, ein solcher Mensch ist Michael Stoschek nicht. Er hat Geld. Er gehört zu den reichsten Deutschen, so irgendwie laut „Manager Magazin“ zwischen Platz 101 und 72. Und irgendwie wird man den Eindruck

nicht los, dass er glaubt, sich alles kaufen zu können. Selbst die Moral. Und er hat Recht. Der Coburger Stadtrat verkauft ihm seine Moral - natürlich nicht persönlich -, sondern in der vagen Hoffnung, dass dann die eingestellten Brose-Spendengelder wieder sprudeln. Im voraussehlenden Gehorsam wird für diese Hoffnung dann eine Straße nach Max Brose benannt. Quasi die „Straße des unbefleckten Mitläufers“. Einen solchen Zusammenhang leugnen natürlich die Straßenbefürworter. Doch nach einer kurzen Schamfrist wird das Geld wohl wieder fließen – und alles wird gut. Wie erhofft. Wie schön für die Stadt. Die Ironie der Geschichte: Diejenigen, die einen Mitläufer im Nazi-Regime mit einer Straße ehren wollen, lassen sich selber zum Mitläufer der allmächtigen Stoschek-Meinung machen. Wie sagte die Coburger SPD-Stadträtin Monika Ufken treffend: „Ein Kniefall vor dem ökonomischen Druck und eine Schande für einen demokratisch gewählten Stadtrat!“



SPD-Ortsvereinschef Thomas Pregl

Geradezu unerträglich ist es, wie Stoschek seinen Antrag legitimiert. Ein bezahlter Professor wäscht in einem Auftragsbuch ohne wissenschaftlichen Anmerkungen seinen Opa rein, in einem TV-Interview versteigt sich der Brose-Chef sogar dazu, seinen Großvater mit Oscar Schindler zu vergleichen, der über 1 200 Juden das Leben gerettet hat. Und der dafür sein Leben riskiert und sein gesamtes Vermögen verloren hat. Oscar Schindler wird in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem geehrt. Es ist nicht bekannt, dass Stoschek auch seinen Großvater dort gewürdigt haben will. Ein Denkmal für einen Mitläufer? Nein, so weit geht der Brose-Chef sicherlich nicht. Doch ein anderes Szenario ist durchaus möglich: Nach der Mitläufer-Straße in Coburg wäre dann doch in Bamberg eine Max-Brose-Arena durchaus vorstellbar. So aus Dank für den Brose-Standort Bamberg. Auch mit einer solchen Umbenennung hätte Michael Stoschek doch Recht. Er hat doch immer Recht.

Thomas Pregl



SPD-Fraktionsführer Franz-Josef Schick

Steuern runter – nein danke? SPD wollte Bürger entlasten

Litzendorf. Im Gemeinderat scheiterte ein Antrag der SPD-Fraktion am Widerstand aller anderen Parteien, den Hebesatz von derzeit 360 Punkten auf 350 Punkte zu senken, umso die Bürgerinnen und Bürger etwas steuerlich zu entlasten. „Eine Steuersenkung in diesem Bereich wäre ein symbolischer Akt gewesen, der zeigen soll, dass die Steuerspirale nicht immer weiter nach oben gedreht werden muss, sondern dass man angesichts der glänzenden Haushaltszahlen der Gemeinde auch mal den umgekehrten Weg gehen kann“, so SPD-Fraktionsführer Franz-Josef Schick. Auch SPD-Ortsvereinschef Thomas Pregl bedauert die Ablehnung der Steuersenkung. „Anscheinend sind einmal erhobene Steuern dazu da, ewig zu bleiben. Das kann und darf nicht der Sinn von Steuern sein.“ Pregl erinnert in diesem Zusammenhang an die 1902 zur Finanzierung der kaiserlichen Kriegsflotte (!) eingeführte Sekt- oder Schaumweinsteuer, die heute noch erhoben wird – und die pro 0,75-Liter-Flasche stolze 1,02 Euro beträgt...